Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 36

Artikel: Ueber Vorpostendienst

Autor: Longeaud

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93762

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Bereinslokale waren aus biefem Anlasse zwei Fahnen aufgesteckt, welche von den Regimentern "Oberland" und "Oberaargau" an jenem Tage hochsgehalten wurden, als Bern die mit Uebermacht ansruckenden sieggewohnten Truppen der französischen Republik aufs haupt schlug.

Es folgte noch die Passation der Bereinsrechnung, welche mit einem schönen Aktivsaldo schließt, und die Bestellung einer Abordnung an die Eröffnungsseier des Winkelrieddenkmals, bestehend aus dem Präsischenten Oberstlieut. Flückiger und Kommandant Guzgelmann, — sowie endlich die Ueberweisung einer Eingabe des allgemeinen Unteroffiziersvereins von Bern, bezweckend bessere militärische Herandildung der Unteroffiziere, an den künftigen Borstand zur Vorberathung.

Hierauf wurde als nächster Versammlungsort bes über 300 Mitglieder zählenden Bereins Bern bezeichnet und zum Bräfibenten bes neuen Vorstandes herr Oberst Meyer baselbst gewählt.

Rach einer furgen, von fornigen Trinffpruchen ge= würzten Mittagstafel, begab fich die Berfammlung mit ber Festmusik nach bem berühmten Gichenhain und Schiefplate auf bem hinterberge, wo programm= gemäß ein in feiner Art gang neues Brobe= und Wettschießen auf 10 Felbscheiben ftattfand. Je acht Mann aller Grabe Schoffen gleichzeitig während fieben Minuten, mit neuen Infanteriegewehren, auf acht Scheiben. Jeber Schuß galt ein, überdieß jeber Scheibentreffer zwei und jeder Mannstreffer brei Bunfte, so bag Schnelligkeit und Sicherheit bes Feuers zugleich, lettere jedoch mehr Berudfichtigung fand. Gine Scheibe war zum vorbereitenden Probe= schießen bestimmt und eine fernere fur bie aufgeleg= ten verschiedenen hinterladungsgewehren, wie z. B Bundnabelgewehr, babischer Stuter, Suftem Sauer= brei u. f. w. Auf zwei Scheiben enblich murbe mit Bistolen (von Sauerbrei und amerikanischen) ge= fcoffen.

Bon ben hinterladungsgewehren zeichneten fich in Bezug auf schnelles Laben, Erefffähigfeit und Reinlichbleiben bes Laufes vor allen anbern vortheilhaft
aus, basjenige bes berühmten Waffenfabrikanten
Sauerbrei von Bafel. Wenn auch bas Gelenk im
Kolben, bei einer Feldwaffe vermieden werden sollte,
so verdient basselbe gleichwohl eine nähere Brüfung
burch die Militarbehörden.

Schießboppel wurde keiner bezogen. Gleichwohl hatte ber Borstand verschiedene kriegswissenschaftliche Werke und mehrere Bilder hans Wielands als Pramien ausgesetzt, welche die besten Schützen un= endlich mehr als Gelbgaben erfreuten.

Das Ganze burch einen besonbern Ausschuß, mit herrn Stabshauptmann Roth von Wangen an ber Spize, geleitete Schießen, war höchst gelungen und burch bie große Theilnahme bes Publifums zu einem Bolfsseste geworben. Unter ben stolzen Gichen, Gefang, Musit und Becherklang und buntes Gewoge von Bürgern und Offizieren aller Waffen.

Um mit bem Nüglichen bas Angenehme zu ver= binden wurde die Versammlung Abends durch einen Ball beschloffen, der ebenso sehr die Theilnehmer be=

friedigte, als die zeitgemäßen interessanten Berhandslungen und praktischen Kriegenbungen, womit ein bedeutender Schritt vorwärts gethan wurde, der, wie wir hoffen, nicht ohne Ginfluß bleiben wird auf das fünftige Bereinsleben.

Militärische Nachrichten aus der Bundesftadt.

Der Bundesrath hat das Kriegsgericht für den Truppenzusammenzug bei Winterthur bestellt wie folgt:

Als Großrichter: herr eibgen. Stabsmajor von Ziegler von Schaffhausen.

" Aubitor: Herr eidgen. Stabshauptmann Ha= berlin von Weinfelben.

" Richter: Herr Zäch, Kommanbant bes Ba= taillons Nr. 28 von St. Gallen. Herr Studer, Major bes Bataillons

Dr. 43, von Fraubrunnen.

" Ersatmänner: herr Boghard, Hauptmann bes Bataillons Rr. 9, von Pfäffikon. herr Durrer, hauptmann bes Bastaillons Nr. 74 von Stans.

Der Wieberholungefure ber Scharfichütentom= pagnien:

Mr. 53 Freiburg,

" 61 Waabt,

" 63 Wallis,

" 73 Waabt,

ber in Bayerne stattsinden soll, ist um acht Tage hinausgeschoben worden und wird somit vom 13. bis 21. Oftober abgehalten.

Der Bundesrath hat in Abanberung ber Art. 41 und 43 des Reglements vom 25. November 1857 ben Solb ber Pferdarzt=Aspiranten, sofern sie ihre Instruktion, wie im laufenden Jahre, in einem Spezialfurs erhalten werden, von Fr. 1. 50 auf Fransten 2. 50 festgestellt.

Meber Vorpoftendienft.

(Fortsetzung.)

Das Niedermachen von Nachzüglern im Gefolge ber Kolonnen ist einer der unglücklichen Zufälle, welche man nur der Unporsichtigkeit derzenigen, die davon betroffen werden, und leider manchmal auch der Unzulänglichkeit der Hülfe, die man auf dem Marsche den Kranken angedeihen lassen soll, zur Last legen kann. Diese Fälle sind, obwohl nicht eben häusig, doch in unsern Kolonnen nicht ohne Beispiel und verdienen im Interesse unser Soldaten einer Exwähnung.

Die Nachhut einer Expeditionskolonne hat die schwierige Aufgabe: alle Nachzügler und Maroben, welche hinter berselben zurückbleiben, auf irgend eine Weise vorwärts zu bringen. Nun geschieht es aber öfters, daß zu lange Märsche und außerordentliche Strapazen die Anzahl der Kranken und Verwunde= ten, für welche das Marschiren beinahe unmöglich geworden ist, außer alles Verhältniß gebracht haben.

Die Cacolets reichen nicht mehr aus und find gum Nuten aller mit Waffen, Tornistern und Leuten, bie völlig unfähig weiter zu marschiren, überlaben; aber es bleibt noch eine gute Anzahl ber lettern übrig, benen man nicht zu Gulfe kommen, noch fie erleichtern fann. Diese Unglücklichen muffen gleich= wohl zu Fuß ben Tagmarsch vollenden, trot allem ber Rolonne folgen. Sie marschiren langsam zur Seite ber Kolonne, stehen häufig still und fallen endlich einer nach dem andern in die Sande ber Nachhut, beren Verlegenheit fie auf folche Beise noch vermehren! Bergebens verschwendet oft ber bienft= thuende Argt alle Sorgfalt, die anzuwenden in fei= ner Macht steht; vergeblicher noch ist die Mühe, die man fich giebt, bie Berwundeten burch fraftigere Leute im Gehen unterftuten zu laffen; - es tritt für einige ein Augenblick ein, wo nichts mehr fähig ift ihren Muth zu beleben, weder Unterftütung noch aufmunternde Worte, noch Androhung strenger Strafe. Beim erften Salte entziehen fie fich dann unter bem Bormande irgend eines Bedürfniffes ber Aufsicht der Nachhut, verstecken sich hinter einem Strauche und nehmen nach einem Augenblick ber Ruhe ben Weg wieder langfam unter die Fuße ohne in der Regel die Waffen zu ihrem Schute bei der Sand zu haben. Diese offen anzugreifen zögert ber Araber nicht, und bes Abends beim Appell werden fie als fehlend notirt, bann bald als Deferteurs be= trachtet, die nie mehr wiederkehren.

Das Aufheben ber Jäger in ber Umgebung ber Bivuaks ist von allen Fällen, welche wir aufgezählt haben, berjenige, ber am häufigsten vorkommt, wo- von ber Grund in ber Unvorsichtigkeit zu suchen ist, mit welcher in ber Negel die Betreffenden sich in ber Leidenschaft dieser Uebung gehen lassen.

Gewöhnlich haben Jäger den Fehler: ein viel zu großes Vertrauen in sich felbst zu feten; ihre Unvorsichtigkeit läßt fie die Gefahr verachten, die barin liegt, sich zu fehr vom Lager zu entfernen, fogar bann, wenn fie bes gegenseitigen Schutes entbehren, ben fich mehrere Manner, bie übereinstimmend han= beln, gewähren konnen. Andere, wenn auch gabl= reich, beobachten nicht einmal bie Regeln ber Jagd - biese wichtigen Regeln, welche fich in nichts von ben in unferm afrikanischen Kriege beobachteten Rriegsregeln unterscheiben und welche barin beste= ben: in aufgelöster Ordnung fo zu marschiren, baß man sich gegenseitig unterstützt und nur bann vor= juruden, wenn bas Terrain, bas man verläßt, forg= fältig untersucht und bas vorliegende, sowie bie Flanken gehörig beobachtet worden find.

Statt diese Regeln zu befolgen, giebt es folche, bie fich wie mahre Wilbschützen benehmen; fie entfernen fich und verirren sich auf große Entfernungen, zum

Nachtheile ihrer Sicherheit und ihres Bergnügens. Und sie wundern sich, wenn solche Unvorsichtigkeit oft die schrecklichsten und bedauerlichsten Unglücksfälle zur Folge haben?

Die Jäger sind mehr als fonst irgend Jemand ben hinterhalten und Ueberrumpelungen von Seite ber Araber ausgesetzt und zwar um so mehr als sie sich in geringer Anzahl hinauswagen und auf gröspere Distanzen, und auch eher bie aller einfachsten Sicherheitsmaßregeln vernachlässigen.

Die hinterhalte sind die gewöhnlichste und gefährlichste Falle, welche die Araber in waldigen und
von den Jägern mit Borliebe aufgesuchten Landstrichen diesen zu stellen pflegen. Jeder Busch bietet
dem Feinde einen undurchbringlichen Zussucksort
und der Flintenschuß, welcher einem Unvorsichtigen
Tod giebt, wird auf den Borposten kaum mehr bemerkt als derjenige, welcher einen hasen oder ein
Rebhuhn tödtet, wenn er überhaupt gehört wird.

Ueberraschungen, von einer Mordthat ober Entsführung gefolgt, können kaum ausgeführt werben, wenn der Jäger nicht völlig allein mehr ober wenisger entfernt vom Lager ober wenigstens außerhalb des Bereiches der Stimme ober der Blicke allfälliger Hülfe sich befindet. Diese Handstreiche werden auf sehr verschiedene Weise ausgeführt, immer in ähnlischer Art wie in den Fällen, die wir schon besprochen haben.

Einige Borficht und eine feste brohende Saltung genügeni in ber Regel, biefelben zu vereiteln; um so mehr als man eine Bertheibigungswaffe von genüsgender Wirkung in Handen hat.

Ein Jäger soll ben Arabern immer mißtrauen, besonders wenn er allein ift, im Allgemeinen aber unter allen Umftänben.

Die Araber sind für die Säger die lästigsten Leute ber Welt. Sobald sie bieselben ansichtig werden, auch aus großer Entfernung, rufen sie sie, kommen hergelaufen, verlangen sebesmal Geld, Bulver, Patronen, bewundern das Gewehr und zeigen eine lebshafte Begierde dasselbe zu berühren 2c.

Ein einziger hat sich zuerst gezeigt, wird er aber gut empfangen, so kommen bald hirten und Landsleute von einer Biertelstunde in ber Runde hergeslaufen und drängen sich, um die nämliche Gunst zu erlangen; und die nur viel zu häusige Folge solcher Unvorsichtigkeit ist die, daß plöplich der Jäger sich entwaffnet befindet und ohne Widerstand leisten zu können, weggeschleppt und umgebracht wird.

Das Beste was man thun kann ist: niemals auf ben Ruf ber Araber, ihr ewiges di-doun (dis-douc, sag bu?) zu antworten, welches in ganz Afrika, mit vielen andern Wörtern ber gewöhnlichen Redeweise bes Solbaten, verstümmelt in die Berkehrssprache ber Franzosen und Araber übergegangen ist. Kommen sie herangelaufen, so verbietet man ihnen, mit einer leicht verständlichen und befehlenden Bewegung, burch bie man sich in Vertheidigung setzt, heranzukommen, ohne beswegen ohne Grund zu drohen und indem man diese Vorsichtsmaßregel mit einigen jener energischen und bedeutungsvollen Worten begleitet, wels

che man in ben erften Tagen, nachbem man ben Fuß auf afrikanischen Boben gesetht, kennen lernt.

Man muß ihnen nie Geschenke machen; Pulver soll man ihnen noch weniger geben als alles andere, indem sie dadurch nur noch lästiger und gefährlicher würden.

Man foll es niemals bulben, baß fie einem fol= gen, auch nicht aus ber Ferne; endlich foll man in ihrer Gegenwart niemals die Waffen aus den Hän= ben legen ober fich entwaffnen, weber aus Befällig= feit, welche verhängnißvoll werden könnte, noch auch um auch nur ein Stud Bilbpret zu fchießen, fo lange man von einigen Arabern umgeben ist, wenn fle auch vorgeben, einfach burch ihre Neugierbe an= gelodt worben zu fein. Das Rlügste mas bann gu thun ift, ift fich unvermerkt gegen bae Lager bin gu gieben, indem man fich fortwährend in ber Defen= five halt, die zu bichten Bufche und Terrain=Uneben= heiten, die als Berfteck bienen konnten, zu meiben und nur bann mit ber Jagb fortzufahren, wenn man fich wieder im Befichtefreise und unter bem Schute ber Borpoften befindet.

(Fortsetzung folgt.)

London, 28. August. Durch ben gestern erfolg= ten Tob bes Benerals Gir Beorge Brown hat England einen seiner tapfersten Krieger verloren. Schon als Knabe von 16 und noch als Greis von 65 Jahren hat er feindlichen Rugeln Trot geboten. Er hat ben gangen spanischen Rrieg mit burchge= fochten; bei Talavera ward er verwundet; bei bem Sturm auf Bajadog gehörte er zu dem verlornen Boften; bei Fuentes b'Onor, San Schaftian, Sala= manca, Bittoria, Toulouse und in vielen andern Schlachten und Treffen fampfte er. Als Major be= gleitete er ben General Roß auf ber Expedition nach Amerika, und nahm Theil an der Schlacht bei Bla= beneburg und ber Einnahme von Washington. Die lebende Generation aber kennt Sir George Brown vor Allem als den Kommandeur der leichten Divi= sion im Krimfriege; sie erinnert sich, wie er an ber Alma fich die Sohen hinauf kampfte, wie er bei Infermann verwundet wurde, wie er am 18. Juni 1855 ben freilich mißlungenen Sturm gegen ben Redan leitete und späterhin die Expedition im azo= wischen Meere kommanbirte. Im April 1856 murbe ihm "für hervorragende Dienste im Felde" der volle Generalerang verliehen; im Jahr 1860 erhielt er bas Rommando ber Truppen in Irland. Der greife Beld verschieb in feinem Geburtehause Linkwood, bei Elgin in Schottland, 75 Jahre alt.

In der Stämpstischen Buchdruckerei in Bern, Bostgaffe Nr. 44, sowie in allen Buchhandlungen ift zu haben:

Die

militärischen Arbeiten im Felde.

für schweizerische Offiziere aller Baffen. Mit 12 Zeichnungstafeln.

Von

R. Albert von Muralt, gewef. Major im eibgenöffichen Genieftab.

Der rasche Absatz von mehr als ber Halfte ber Auflage besselben ist wohl ber schönste Beweis für seine Gebiegenheit.

Brofch. Preis Fr. 3.

Berlag von F. A. Brodhaus in Leipzig.

Ariegsbilder aus Amerika.

Bon B. Eftván,

Oberst ber Cavalerie ber conföberirten Armee. Zwei Theile. 8. Geh. 2 Thir. 15 Ngr.

Colonel Eftvan's "Rriegebilber aus Amerika" find ein höchft beachtenswerthes Buch, bas beutsche Lefer um fo mehr intereffiren wird, je weniger Buverläffi= ges und Unparteiisches bisher aus bem Rampfe gwi= schen ben Nord= und Gubftaaten ber amerikanischen Union veröffentlicht wurde. Der Verfaffer, Ungarn von Beburt, hat in verschiedenen europäischen Rriegen mit Auszeichnung gebient und war burch Um= ftande genothigt, in ben Reihen ber Confoberirten ju fampfen, mahrend feine perfonlichen Sympathien ber Erhaltung ber Union angehören; gerabe biefe eigenthümliche Lage begunstigte in hohem Grabe die Unbefangenheit seiner Beobachtung. Selbft ameri= fanische Blatter nennen bie Schilberungen, welche ber Verfaffer gleichzeitig in englischer Sprache ber= ausgab, "bas Befte und bei weitem Lefenswerthefte, was über den Krieg erschienen ist".

Bu beziehen burch bie Schweighaufer'sche Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) in Bafel.

Berlag von Frang Lobed in Berlin, zu beziehen burch alle Buchhandlungen:

Der siebenjährige Krieg.

Bon **Ferd. Schmidt.** Mustrirt von L. Burger

Mustrirt von L. Burger.

Mit 13 kostbaren Illustrationen in Holzstich. 3te Auflage. Elegant geh. 15 Sgr. ober 2 Fr.